

Zensurpreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. Im Auslande
Jährl.: 1 " 15 " tritt Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Postenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstausgabe:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 27. October. Der Rector der Thomas-
schule zu Leipzig, Dr. phil. Friedrich August Eichstein ist
zum außerordentlichen Professor in der philosophischen
Fakultät derselbst ernannt worden.

*) Sicherheit, weil in einem Theile der Aussage des gekri-
genen Al. durch die Bezeichnung in der Druckerei eine zusammen-
fassende Zeile durch eine falsche erzielt worden ist. D. A.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Generalcorrespondenz aus Österreich.
— Zeitung für Norddeutschland. — Norddeutsche All-
gemeine Zeitung.)

Lagegeschichte. Dresden: Von den Kammern. —
Bonn: Die Antwort an Preußen. Der Finanzaus-
schuss über das Antiken. Aus dem Abgeordnetenhaus. —
Berlin: Landtagsangelegenheiten. Hubertusjagd.
Worte des Königs in Preßburg gesprochen. —
Discon-
zesshöhung. Protestantverein. — Posen: Schreiben
eines Wahlkomitees. Landwirtschaftsverfassung. —
Hannover: Urteil gegen Baierhaupt. — Kassel:
Der Landtag abgeschied. — Lübeck: Das Handelsge-
schieb eingeführt. — Luxemburg: Kammerordnung.
Vermischtes. — Paris: Die bevorstehende Kammerwahl.
Ausführung. — Berlin: Vereine zur Pflege der auf-
Schlachtfeldern Verwundeten. — Copenhagen: Zur
Situation v. Roskilde. Eine Verordnung für Schles-
wig. — New-York: Kriegsnachrichten.

Der politische Aufstand. (Attention aus den Warschauer
Gendarmeriebüro. Eine neue geheime Druckerei ent-
deckt. Bekanntmachung bezüglich der gestohlenen Pfands-
briefe. Die Angelegenheit des sächsischen Generalcon-
suls. Eine Adressa an Murawejew.
Kommunikationen und Versicherungen.)

Provinzialnachrichten. (Chemnitz. Zwickau. Mitt-
weida. Böda. Jüttau. Kanaberg. Werda. König-
stein. Tharandt.)

Ein Urteil über sächsische Schullehrseminarien.
Gingsandt.

Königreich.

Gesetz u. Volkswirtschaft.
Beuilletton. Inserate. Tageskalender. Börsen-
nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, Dienstag, 3. November, Abends.
Der König wird Ende dieser Woche hier eintreffen, am 10. d. M. die Kammern eröffnen und so-
wohl eine Revue über die Bürgergarde und Gar-
den als auch abhalten. Der Gesundheitszustand des Königs ist vorzüglich.

London, Dienstag, 3. November, Mittags.
Der Postdampfer „Afrika“ hat Nachrichten aus New-York vom 26. in Cork abgegeben. Danach ist Lee wieder über den Appalachen gegangen, indem er die unionistische Cavalerie mit grossem
Verlust zurückgeworfen; er rückte darauf nach Beaufort-Station vor und griff die Unionisten noch einmal an. — Der Wechsel auf London war 165.
Goldgros. 49. Baumwolle 84. Weiß ist um 20.
Weizen um 5 gestiegen.

Bon der polnischen Grenze, Dienstag,
3. November, Nachmittags. Nach Berichten aus
Barshau wurde gestern derselbst der Gendarmerie-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Informationen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. Engels, E. Illges; Hamburg-Altona:
Haasenstræß & Voelker; Berlin: Gräfin'sche Buch-
handlung, Reuter'sche Büros; Braunschweig: E. Schott;
Dresden: Loch'sche Buchhandlung; Frankfurt a. M.: Jäger'sche
Buchh.; Köln: Adolf Häcker; Paris: v. Löwensfeld
(28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrling's Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefauspl. 867.

Verlagsbucher:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

riesches. General Treppoff, in der Senatorenstraße
mit einem Beile leicht am Kopfe verunreinigt. Der
Däster ist ergreifend. (Vgl. umstehend unsere War-
schauer Correspondenz.)

Leipzig, Dienstag, 3. November. (Tel. d. Boh.)
Ein Krakauer Telegramm der „Gazeta Narod.“
meldet, daß Rembojlo und Bosak vorgestern bei
Podzent von General Czengier geschlagen wor-
den seien. Czachowski hatte sich im S. Kratz ver-
schont und so lange gekämpft, bis sein Corps auf
18 Mann zusammensummierte.

Dresden, 4. November.

Die Wiener „Generalcorrespondenz“ veröffentlicht
folgenden offiziellen Artikel bezüglich der österreich-
deutschen Streitfrage: „Die von Österreich in der
Beschaffungsangelegenheit der Herzogtümer Holstein und
Lauenburg in der (33.) Bundestagssitzung vom 29. Oc-
tober abgegebene Erklärung hat allerdings insofern den
Charakter eines entgegenkommenden Schrittes, als die
königliche Regierung nicht mehr für die unbedi-
ngte Aufrichterhaltung der Bekanntmachung vom 30. März
d. J. eintritt, sondern sich bereits erklärt, mit dem Bunde
in Verhandlung zu treten, um sich mit denselben über
Veränderungen in diesem Acte zu verständigen, welchen
die königliche Regierung also insofern nur einen provi-
visorischen Charakter belegt.“ Auf der andern Seite er-
scheint aber selbst diese Zugeständnis sehr verunsichernd.
Abgesehen davon, daß die Bekanntmachung nicht zurück-
genommen, sondern, wenn auch provisorisch, zur Aus-
führung kommen soll, wobei sogar zweckhaft gelassen
ist, ob diese Beilegung eines provisorischen Charakters
Grundlage oder Konsequenz der angebotenen Verhand-
lungen zu bilden habe, so scheint auch ferner die könig-
liche österreichische Regierung von vornherein anzunehmen,
daß gerade die wesentlichen Bestimmungen jener Be-
kanntmachung nicht in Trage gestellt werden würden,
nämlich die hierdurch in den deutschen Herzogtümern
eingeführte, ganzlich von der Verfassung des übrigen öste-
riechischen Abgeordnetenordnung in Bezug auf die consti-
tutionelle Befugnisse. Da dies aber nicht der Sinn der
Beschreibungen von 1851 und 1852 ist, und in erster
Reihe gerade für diese der Bund eintritt, dessen lebter
Beschluß eben deshalb gegen die mehrwährende Bekannt-
machung gerichtet ist, weil sie mit jenen Stipulationen
absolut unvereinbar erscheint; so dürfte die Streitfrage
durch die neuerdings abgegebene Erklärung kaum als einer
Lösung entgegengezählt werden können. Gleichwohl mag
ein ganz besonderer Wert daraus zu legen sein, daß
diese Erklärung in höchst verständlicher Form die Bereit-
willigkeit zur Verständigung ausdrückt. Ob die in einer
subjektiven Erklärung enthaltenen Hinweise auf die
Fähigkeit des von dem Grafen Raffell in seiner
Despatch vom 29. September gemachten Vorholung, unter
Mitwirkung der Londoner Bevölkerung, also auf interna-
tionalem Wege, zu verhandeln, eine brauchbare Basis
zur Verständigung darbietet, mag einstweilen dahingestellt
sein. Vorläufig hat der Bund bekanntlich die Streitfrage
für eine solche erklärt, welche der Einnahme des Aus-
landes sich entzieht.

Die „Zeitung für Norddeutschland“ schreibt:
Die „Kölner Zeitung“ gereift mit ihren Declamationen
gegen die holsteinische Expedition dem deut-
schen Volke wahrhaft zum Skandal. Das Stockholmer
„Dagblad“, welches in diesen Declamationen die öffentliche
Meinung Deutschlands ausgesprochen wählt, führt
einige derselben an und fügt hinzu: „Sie (die Deut-
schen) sind ja seige, um sich zu folgern.“

Während die preußische Presse der Hochschriftpartei
ihren Feinden noch immer standhaft einzureden sucht, daß
die constitutionelle Entwicklung in Österreich
eine reine Komödie sei und eines Tages den militärischen
Despotismus Platz machen würde, bezeichnet die
ministeriellen preußischen Blätter jede Entwicklung als das
größte Hindernis der von ihnen bejubelten Rekon-
stitution der „heiligen Allianz“. So betrachtet die
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Österreich

als den bösen Constitutionalismus rettungslos verfallen.
In Österreich ist die „parlamentarische Regierung“ voll-
ständig vertrieben, und zwar durch einen „schönen Ver-
fassungsbruch“, indem die Verfassung dem Reichsrath nur
eine Theilnahme an der Gesetzgebung“ gab, wogegen
das heilige österreichische Ministerium denselben ein Zustim-
mungsberecht zugestellt, mitdem sich herausgestellt hat, daß der
Erzherzog in Bezug der Finanzverwaltung befürblichen
Metalliqueur pr. 1,775,000 fl. und Grundstücksobligationen pr. 2,840,000 fl. wegen dessen Notwen-
digkeit zur Deckung der Depotschulden nicht mehr zur
Deckung bestimmt werden kann. Das Deficit wurde
aber hierbei gemäß dem Bericht mit circa 31 Mill.
Gulden angenommen. Über den Zukunft entgegensehen. Aber diese Männer sind zu
loyal, um nicht, vermöge dieser Loyalität sich vor dem
feindlichen Willen zu beugen. Dieser aber ist für die
Idee einer reinen parlamentarischen Regierung durch einen
dem Reichsrath verantwortlichen Ministerkörper gewun-
nen, wonach in allen Zweigen der Staatsregierung der
Willen des Gesamtmühlens in Majoritätsstim-
mung zu entscheiden, jeder Minister aber nur Vortrag
und Ausführung in Hände seiner Verwaltung hat.“

Tagesgeschäfte.

Dresden, 4. November. Von den 42 Mitgliedern der
Ersten Kammer haben sich gestern 36 angemeldet; die
Kammer ist also beschäftigbar. Von den Mitgliedern der
Zweiten Kammer waren gestern bereits 46 angemeldet und
heute Vormittag ist die Zahl der Anmeldungen auf
50 gestiegen. Da jedoch infolge des neuen Wahlgesetzes,
durch welches die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kam-
mer auf 80 erhöht werden soll, zur Beschlüssefähigkeit der-
selben die Anzahl von 54 Mitgliedern notwendig
ist, und § 10 der Landtagssordnung vorschreibt, daß die
Vereinigungskommission jeder Kammer eine vorläufige
Versammlung der Lehrlern erst dann zu veranstalten hat,
wie die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder beider
Kammern angemeldet ist, ist daher noch in keiner
der beiden Kammern eine Präliminarisierung stattfinden
können.

Wien, 31. October. (A. S.) Ich bin in der Lage,
 Ihnen, nebst der Mitteilung, daß die Antwort an
 Preußen gestern abging, auch eine kurze Analyse der
 betreffenden Schriftstücke zu geben. Dieselben bestehen
 in einer Despatch und in einem einbegleitenden Mémoire.
 In jener wird zuerst der Erzbischof erzählt, daß die verbliebenen
 Staaten, die Österreich mit der Antwort in ihrem Namen
 betrauten, die Prädjudizbezirke Preußens als unanneh-
 mbar erkannt hätten; es wird entwölft, daß dieselben nicht
 mit der Reformen, sondern auch mit der zu Recht bestehenden
 Unbedecktheit des preußischen Wahlordnungsvertrages
 einverstanden seien, so ist das Unternehmen für
 jetzt vielleicht nicht ergebnisreich. Es liegt nämlich in
 der Absicht, jetzt auch die lithographischen Correspondenzen
 zur Stellung einer Gattion und Unterlegung eines
 Prädjudizierterials heranzuziehen. Da nun leicht Konflik-
 tionen erfolgen können, so ist das Unternehmen für
 jetzt nicht ergebnisreich. — Der Rittergutsbesitzer v. Blan-
 denburg, der zwei Mal gewählt worden ist, hat das
 Mandat für Flaugard angenommen, da in Stolpe bei
 der Nachwahl einem conservativen Abgeordneten der Sieg
 gesichert ist. Wird Herr v. Grolau in Magdeburg nicht
 in das Herrenhaus berufen, so würde er für Stolpe in
 das Abgeordnetenhaus gewählt werden. — Se Maj. der
 König und die Königin Bringen und Bringsinnen be-
 gaben sich heute mit einem großen Gefolge geladen
 Gäste zu Abhaltung der Hubertusjagd nach dem nahe
 liegenden Grunewald und nach Aufstellung der Tafel von
 beiläufig über 200 Gedekten in dem dortigen Jagdschloss
 nach Potsdam zurück. Die Majestät Sr. Majestät nach
 Legenden zu den Jagden in dem dortigen Forst sind auf
 Montag Mittag zur Zeit der Eröffnung des Landtages
 festgesetzt. Ihre Majestät die Königin Augusta verlegt
 in der nächsten Woche ihre Residenz von Koblenz nach
 Berlin.

— Nach der feudalen „Beuilletton“ Correspondenz
 lautet die Worte, welche der König in Preßburg
 auf dem Bahnhofe gesprochen hat, folgendem: „Morgen wieder Wahljagd.“ Wird wohl wieder was
 Schönnes werden, denn nach den Urvätern kann man
 nicht mehr Güte erwarten. Aber ich werde wieder auf-
 lösen. Ein frischer Körper kann nur allmählich gesun-
 den, nicht mit einem Male. Aber dieser Körper soll und
 wird gefunden und darum werde ich immer wieder auf-
 lösen, bis er gesund ist.“

— Die preußische Bank hat heute den Disconto
 für Weichsel und Lombard um $\frac{1}{2}$ auf $4\frac{1}{2}$ Prozent für
 Weichsel und 5 Proc. für Lombard erhöht.

— Am Vorabende des Reformationsfestes trat hier

das Studium nicht mit den charakteristischen Eigen-
 tümerlichkeiten unserer Nation bekannt mache, sondern und
 auch zu begießen vermöge, edle und erhabene Charaktere
 in und sehr dargestellt. Sehr anschaulich wies der
 Vortragende ferner nach, wie die schönen Charakterzüge,
 welche eins Tacitus an den Germanen gerühmt — Ehre
 für Gott und die Freiheit, Achtung vor den Frauen und
 Mannestreu —, in allen Provinzen unserer Nationalliteratur
 zur poetischen Ausdrucke gelangt seien und wie durch
 die deutsche Nation bestimmt sei, andere Völker
 zum Vorbilde zu dienen.

Die deutsche Expedition in Janer-Afrika.

Herr Petermann in Gotha veröffentlicht in der „Allg. Zeitung“ neuere Nachrichten über die deutsche Afrika-
Reisen, denen wir folgendes entnehmen:

Der deutschen Expedition in Janer-Afrika, welche
 zur Aufstellung der Schiffe Eduard Vogel's und zur
 Vorräumung seines Forschungswerkes vor drei Jahren
 mit so viel Theilnahme und Interesse ausgeführt wurde,
 ist — wie nach dem neuesten eingegangenen Bericht
 zu beschließen steht — bereits ein zweites Leben zum
 Opfer gefallen, das des ausgezeichneten, ebenso wissen-
 schaftlichen und gediegenen, als außergewöhnlichen und
 unerschöpflichen und seinem Charakter nach edlen Morit
 v. Beurmann.

Der ursprüngliche Plan des Unternehmens ist darauf
 gerichtet gewesen, daß ein Reisender den Versuch mache
 solle, vom Norden her, also etwa von Bengasi aus, den
 einzigen Punkte am Mittelmare, mit dem Wadi zeit-
 weilig in direkter Verbindung geblieben, nach diesem
 Lande, dem Schauplatz von Vogel's Verschwinden, vor-
 zu dringen. Allein es handelt sich niemand, der dieses Wadi
 Fuß zu unternehmen bereit war. Als die englische
 Expedition ihren Anfang genommen hatte und bereit

mehr noch Liszt's kühn-bizarre Tonspieleffekte verlangen
 einen Grad virtuoser Beherrschung und begeistigender
 Kraft, welcher dem anmutigen weiblichen Naturtal ver-
 sagt bleibt. Frau Johanna Wagner unter-
 stützte das Concert durch Gesangsäußerungen. Nach
 dem bekannten Rücktritt der Sängerin von ihrer Tätigkeit
 als Opernmitglied in Berlin kann die Gewährung
 dieser besondern musikalischen Gaben viel weniger die
 kritische Betrachtung, als vielmehr nur den wärmen
 Dank erwecken. Ihre künstlerische, edle Behandlung, ihr
 dramatischer, hochsachlicher Ausdruck boten einen außerordentlichen Genuss. Ihre Vorträge waren die Höhe des
 Concerts. Sie bestanden in: Scène et Arié aus „Dr. Phœbus“ von Gluck (eine sehr forcirete Zusammenziehung
 der ersten Scene mit der Schlussarie), Phantasie des
 Wolfsm. („Blick ich unterm“) aus Wagner's „Tannhäuser“, Lied von R. Schumann, und Fr. Schubert's
 „Ausenthal“ und „Erlkönig“. Als schönste Leistung
 möchte ich den declamatorischen Gesang Wolfsm's her-
 vorheben. Sie mahnt in etwas an die Schattensilder
 und Szenen einer geistreich aufgezogenen Einbildungskunst,
 die seiner Zeit in unserer romantischen Literatur
 mode herausgeholt wurden: in den interessantesten,
 meistens Tonbelichtungen vorgeführt, schafft ihnen
 Lebendkraft, Geschwärztheit und Schönheit.

Frau Ingeborg v. Bronsart spielt Chopin's E-moll-
 Klavier und eine ungarische Rhapsodie für Pianoforte
 in F. Liszt, beide Stücke mit überzeugender Begleitung. Die
 klängliche Pianoforte produzierte sie hier bereits früher und
 seitdem an Technik und musikalischen Ausdruck ge-
 nommen. Leichtigkeit, Souveränität, keine Nuancierung und
 ein ausgesprochener Vortrag zeichnen ihr
 Spiel aus. Am vorzüglichsten gelang der zweite Satz
 des Chopinschen Concerts. Der dritte derselben und weit

leichtes Verdienst anerkannt werden, wenn Herr v. Brons-
 art dazu beiträgt, Componisten, die durch ihr Talent
 oder doch durch ein geistig bedeutsames und poetisches
 Schaffen in der Gegenwart hervortragen, zu ihrem un-
 bestreitbaren Rechte, gehoben zu werden. E. Band.

• Dresden, 4. November. Gestern Abend begann
 Herr Consistorialrat Dr. Käufler seine
 vorläufig in diesen Blättern erwähnten Vorlesungen
 über die Geschichte von Österreich mit östern Hin-
 blicke auf die Geschichte der Menschheit über
 haupt im großen Reinhold'schen Saale in Ge-
 genwart Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin
 und Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers d. K. Hall-
 stein vor einem zahlreichen und gehörigen Auditorium.
 Der Vortragende gab zunächst in sehr instruktiver Weise
 eine eingehende Uebersicht des Landes und ging dann auf
 die erste Periode, die Uebersicht der Chinesen, über. Wenn
 schon die zweite Periode als Einleitung zum Ganzen
 vielfach Gelegenheit zu interessanten Schilderungen und
 Parallelen bot, so wird dies für die nächsten Abende in
 noch sich steigernder Weise der Fall sein.

• Leipzig, 3. November. Zu den Vorlesungen,
 welche im Laufe des bevorstehenden Winters hier gehalten
 werden, sind nun auch die des Herrn Dr. Paul Mö-
 bius über unsre deutsche Nationalliteratur getreten. Die-
 selben wurden gestern Abend im kleinen Saale der Buch-
 händlerei vor einem höchst zahlreichen Publicum er-
 öffnet. Nachdem der Vortragende die zünftige Stellung
 Leipzig's unter allen Factoren deutscher Kultur und deutscher
 Kunst und Wissenschaft hervorgehoben, beantwortete er die
 Frage: Wodurch ist das Studium der deutschen National-
 literatur dem Volke empfohlen? dahin, daß uns ein sol-